

**Auftaktveranstaltung
Wir.EB**

Kick-Off, Frankfurt am Main

22.10.2014



Programm

- 11:00 Begrüßung und Vorstellung Projektteam
- 11:15 Projektvorstellung (Plenum)
- 12:15 Workshops Durchlauf 1
1. Instrumente
 2. Ablauf und Organisation
 3. Forschung und Ziele
- 13:00 Stehimbiss
- 13:45 Workshops Durchlauf 2
- 14:30 Workshops Durchlauf 3
- 15:15 Ergebnisse Workshops u. Diskussion im Plenum
- 15:45 Verabschiedung und Ausblick
danach: informeller Austausch

Projektvorstellung

Grundlagen, Ziele, Partner,
Ablauf und Nutzen

Beweggründe für eine Evaluation

Zentrale Beweggründe:

- Entscheidungsfindung
- Legitimation
- Qualitätsentwicklung

Voraussetzung: Beachtung von Gütekriterien und Standards

- Objektivität, Reliabilität, Validität
- Praktikabilität, Ökonomie, Fairness

Forschungsstand zum Thema „Wirkungen der Erziehungsberatung“

Vielzahl retrospektive Studien mit Schwerpunkt auf Zufriedenheit der Ratsuchenden

- studienübergreifend deutliche Mehrheit der Ratsuchenden subjektiv mit den Beratungsergebnissen zufrieden
- Bsp. Studie von Vossler (2012):
 - ca. 80% überwiegend oder vollständig zufrieden
 - 80-90% würden die Beratungsstelle weiterempfehlen oder selbst erneut aufsuchen
- Kritisch:
 - **Diskrepanzphänomen** (ähnlich Psychotherapieforschung): Zufriedenheit deutlich höher als tatsächliche Symptomänderung
 - Zufriedenheit abhängig von Prozessqualität (u. a. Beziehung, Vertrauen und Kompetenzzuschreibung zu den BeraterInnen, Grad der Zuwendung)
 - Indirekte Wirkungen wie veränderte Problemsicht oder emotionale Entlastung

Forschungsstand zum Thema „Wirkungen der Erziehungsberatung“

Prospektive Studien mit Fokus auf Ergebnisqualität: Jugendhilfe-Effekte-Studie (JES) (1995-2000)

- Intensive Evaluationsstudie zur Wirksamkeit im Bereich der HzE (§§ 28, 30, 31, 32 u. 34)
- Ergebnisse Erziehungsberatung:
 - überdurchschnittliche Wirkung im Bereich Familie und Umfeld
 - Kind: mittelgradige Symptomreduktion / Kompetenzsteigerung
- Mittelgroße Stichprobe (n = 233)
- Umfangreiches Instrumentarium (ca. 1.000.000 Daten)
- Kritisch:
 - Repräsentativität
 - nur kleine EB-Stichprobe (n = 44)
 - wahrscheinlich Selektionseffekte, da nur längerfristige Fälle, über Jugendamt vermittelt
 - Aktualität
 - Grundlagenforschung, kein Fokus auf Erhebungsökonomie

Baustellen

- „zeitliche Begrenzung der Studien“: i. d. R. kein unbefristeter Einsatz in Beratungsstellen möglich
- Instrumente zu umfangreich für dauerhaften Einsatz in der Beratungspraxis
- Bundesweit keine standardisierten Erhebungsinstrumente
 - ⇒ Fehlende überregionale Vergleichbarkeit im Hinblick auf Lernen durch Vergleich

Wir.EB: Projektziele

- 1. Praxistaugliche Instrumente** zur wirkungsorientierten Evaluation in der (Erziehungs-)Beratung (IT-gestützt)
 - Entwicklung
 - Erprobung
 - Validierung
- 2. Evaluationsstudie** mit wissenschaftlich fundierten Aussagen zu
 - Klientel
 - Effektivität
 - Indikation
 - Wirkfaktoren
- 3. Überregionale und trägerübergreifende Verwertbarkeit**
 - für Beratung auch über § 28 SGB VIII hinaus

Rahmen des Vorhabens

- **Durchführung:** BVkE in Kooperation mit Institut für Kinder- und Jugendhilfe (IKJ)
- **Förderung** durch Aktion Mensch
- **Projektdauer** zur Entwicklung und Erprobung: **2 Jahre** (April 2014 – März 2016)
- danach **Einsatz in der täglichen Arbeit** von Beratungsstellen
- begleitet durch **Projektarbeitsgruppe** und **Beirat**
- ausgerichtet an den international üblichen Standards der Wirkungsforschung in den Humanwissenschaften

Wir.EB - Kooperationspartner



Bundesverband katholischer Einrichtungen
und Dienste der Erziehungshilfen e.V.



Katholische Bundeskonferenz
für Ehe-, Familien- und Lebensberatung



Landesarbeitsgemeinschaft und Fachverband
für Erziehungs-, Jugend- u. Familienberatung Bayern e.V.



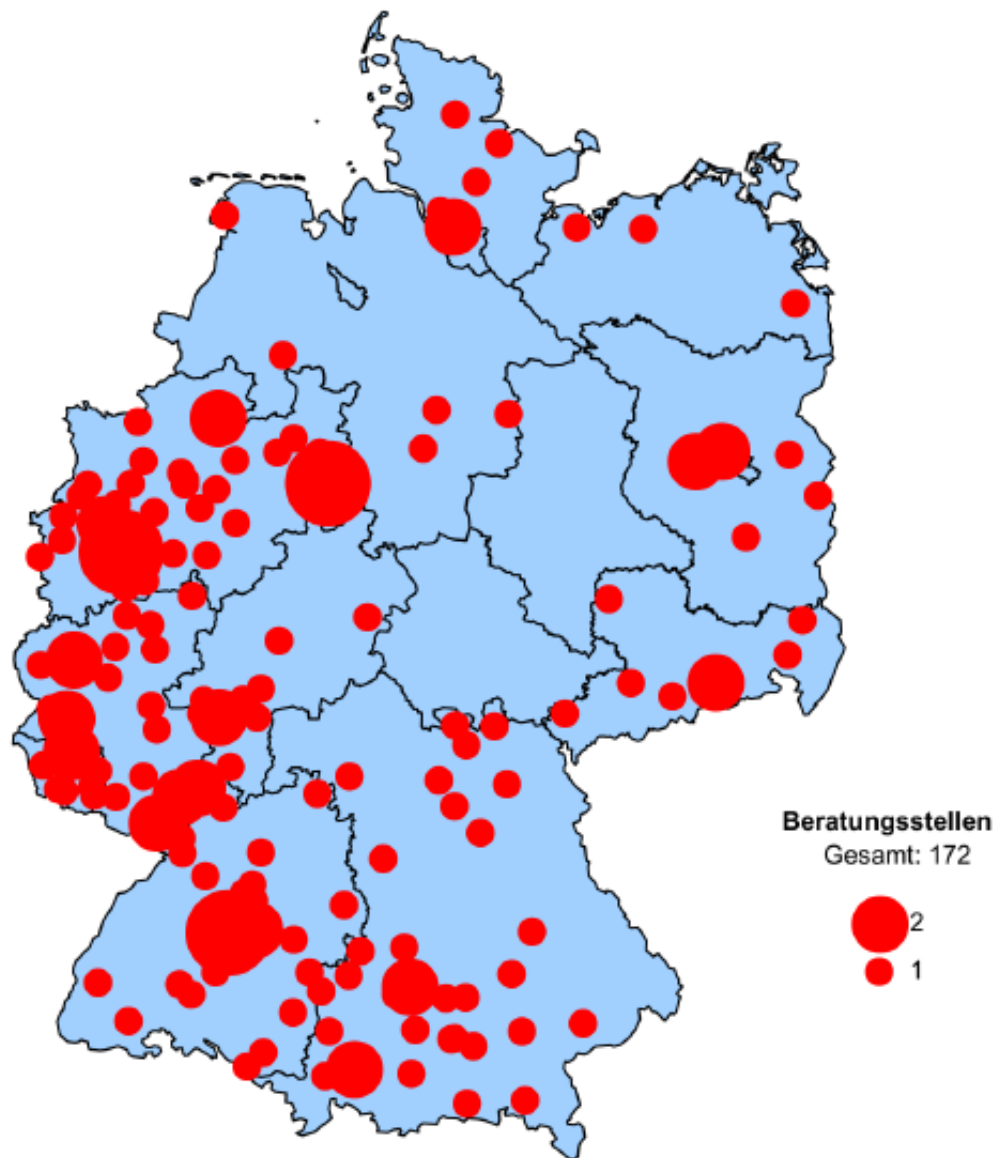
Arbeitsgruppe

- Dr. Burkhard Flosdorf,
Psychologische Beratungsstelle Krumbach
- Dr. Tobias Gschwendner, *Lebensberatungsstelle Trier*
- Kai Götzinger, *Lebensberatung Saarlouis*
- Werner Haas, *Caritas-Zentrum Pirmasens*
- Jochen Wahl, *caritas-beratungs- und -jugendhilfezentrum St. Nikolaus (cbjz) Mainz*
- Dr. Joachim Weiß, *Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle Rottal-Inn*
- Prof. Dr. Michael Macsenaere, *IKJ Mainz*
- Jens Arnold, *IKJ Mainz*

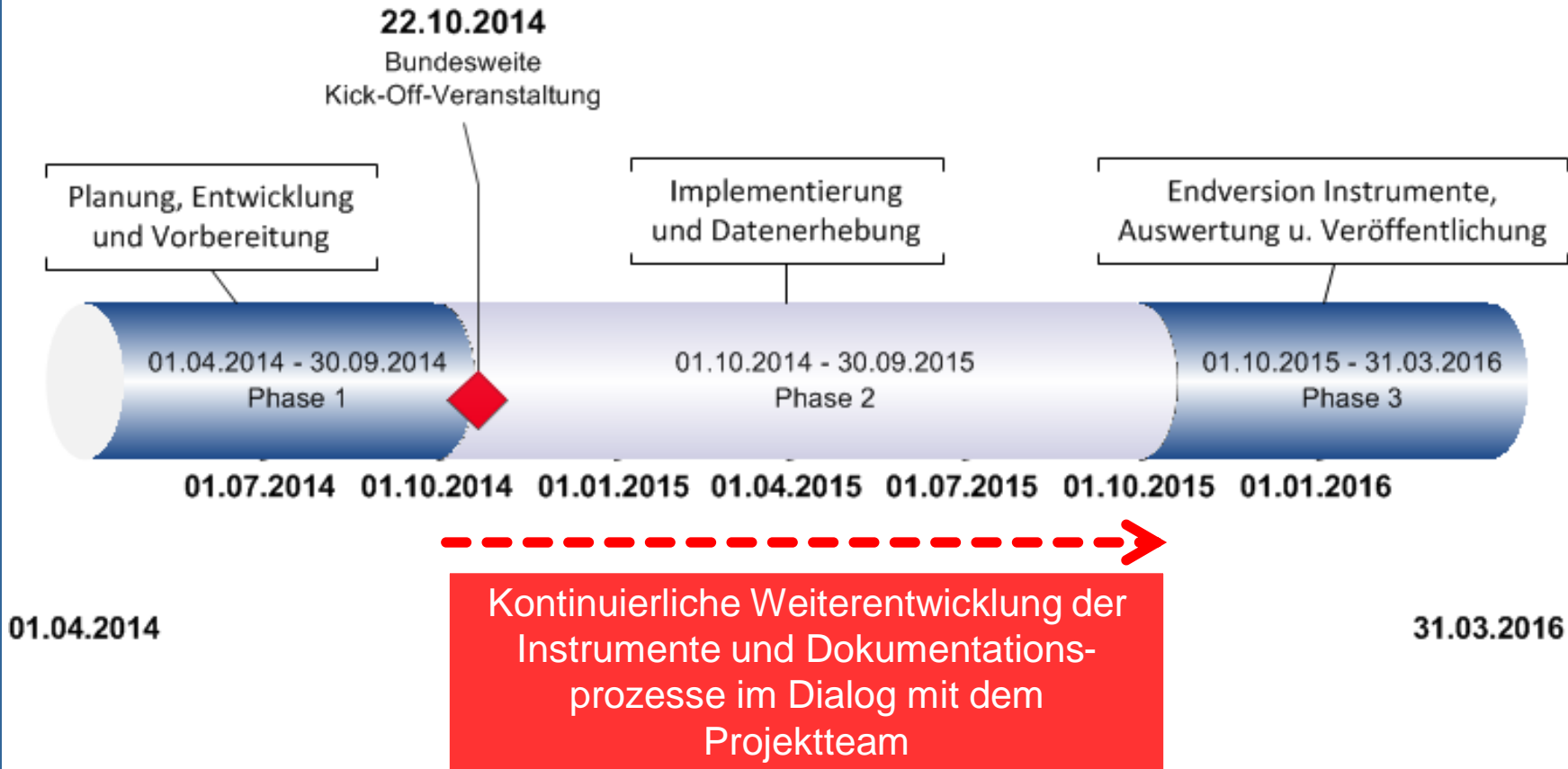
Fachbeirat

- **Barbara Aßmann**, Caritasverband für die Diözese Speyer e.V.
- **Henriette Biedowicz**, Evangelische Konferenz für Familien- und Lebensberatung e.V. (EKFuL)
- **Martina Dreibus**, Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz
- **Achim Haid-Loh**, Evangelisches Zentralinstitut für Familienberatung in Berlin (EZI)
- **Dr. Bernhard Kühnl**, SOS-Beratungs- und Familienzentrum München
- **Stefan Leister**, Katholische Jugendfürsorge der Diözese Augsburg e.V.
- **Silke Naudiet**, Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke)
- **Albrecht Oettinger**, EKFuL/Psychologische Beratungsstelle des evang. Kirchenbezirks Kraichgau
- **Dr. Heike Schmid-Obkirchner**, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- **Norbert Struck**, Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband - Gesamtverband e. V.
- **Heinz Thiery** für die Bereiche IT-Verfahren in Beratungsstellen und Onlineberatung
- **Dr. Stefan Witte**, Stiftung katholische Kinder- und Jugendhilfe im Bistum Hildesheim
- **Angelika Wolff**, Diakonie Deutschland
- **Theresia Wunderlich**, Deutscher Caritasverband e. V.
- **Dr. Andreas Zimmer**, Lebensberatung im Bistum Trier

Wir.EB Interessenten



Projekttablauf



Umsetzung

Eckpunkte des Evaluationsdesigns

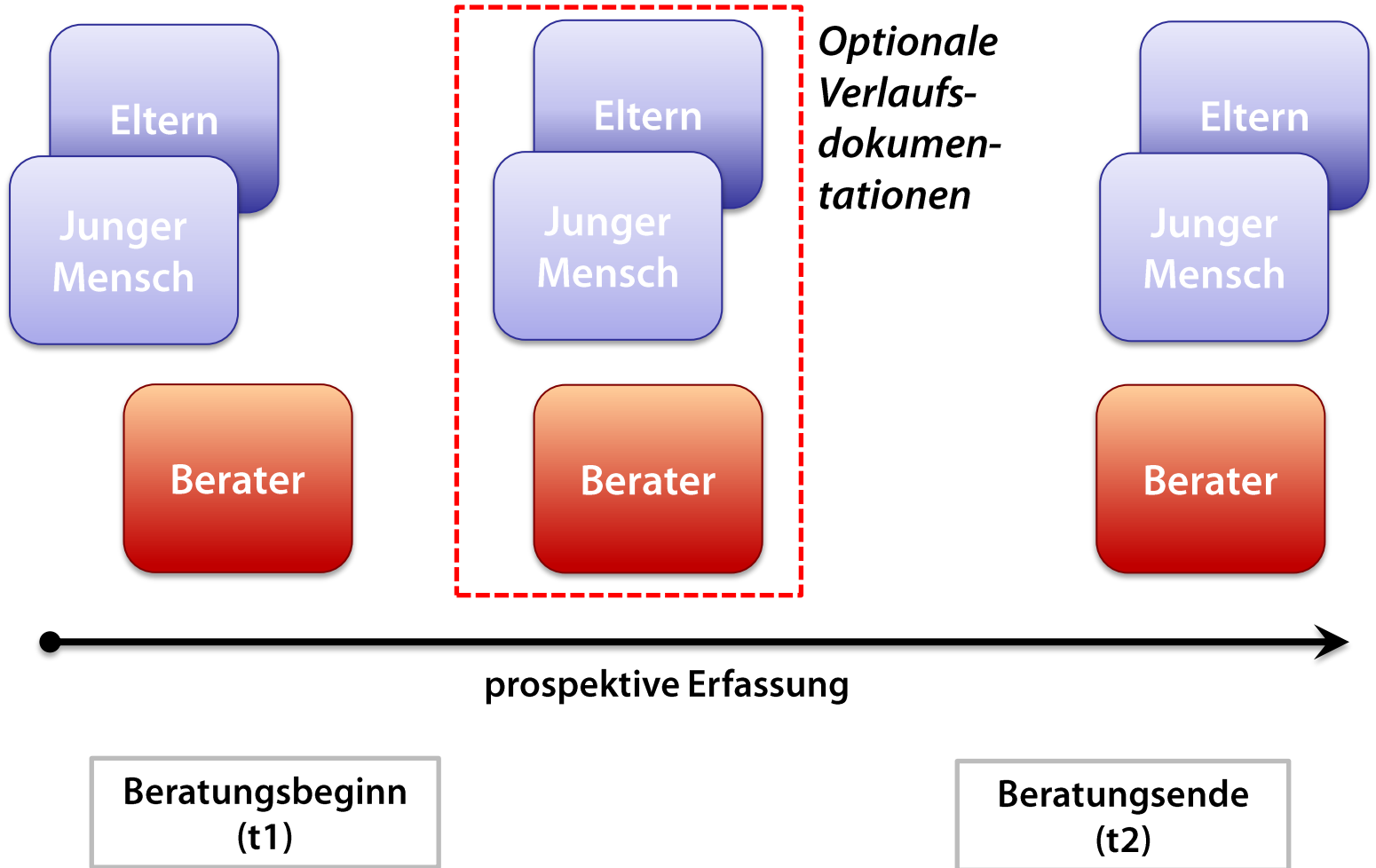
Zentrale Entwicklungsziele

- **Erhebungsökonomie** (kurze Bearbeitungsdauer)
- **Verständlichkeit**
(einfache Sprache, Alltagstauglichkeit, ggf. Mehrsprachigkeit)
- **Integration in Workflow vor Ort**
- **EDV-Umsetzung**
(Flexibilität sowie einfache Erfassung und Auswertung)
- **Kompatibilität zu bestehenden Statistik-Systemen**
z. B. KIBnet, SoPart oder EBU CO
- **Vermeidung von Doppel-/Mehrfachdokumentation**
- **Tauglichkeit für Kurz- und Langzeitberatungen**

Internationale Standards der Wirkungsmessung „BASICS“

- Nicht nur Zielerreichung (Beratungsziele)
- Intendierte und nicht intendierte Wirkungen
- Veränderungsmessung
 - Prospektiv (beratungsbegleitend)
 - Längsschnittlich
 - Min. Beginn und Ende

Abfolge der Erhebungen



Internationale Standards der Wirkungsmessung „BASICS“ II

- Insgesamt 3 Wirkungsdimensionen
 - Fairness/Ausgewogenheit gebietet verschiedene Perspektiven miteinzubeziehen

Beispiele für Perspektiven anhand der drei zentralen Wirkungsdimensionen



Fachkraft



Ratsuchende Menschen



Kostenträger

Sichtweise

*Voller Erfolg!
Ziele erreicht, z. B.
Kommunikation in der
Familie verbessert;
Erziehungsunsicherheit
reduziert*

*Kritisch: Eingriff in die
Privatsphäre oder Gefühl
der Bevormundung
Positiv: weniger Streit
in der Familie*

*Ist Beratung so
erfolgreich, dass lang-
fristig hohe Kosten durch
Fremdunterbringungen
vermieden werden?*

Dimension*

effect

impact

outcome

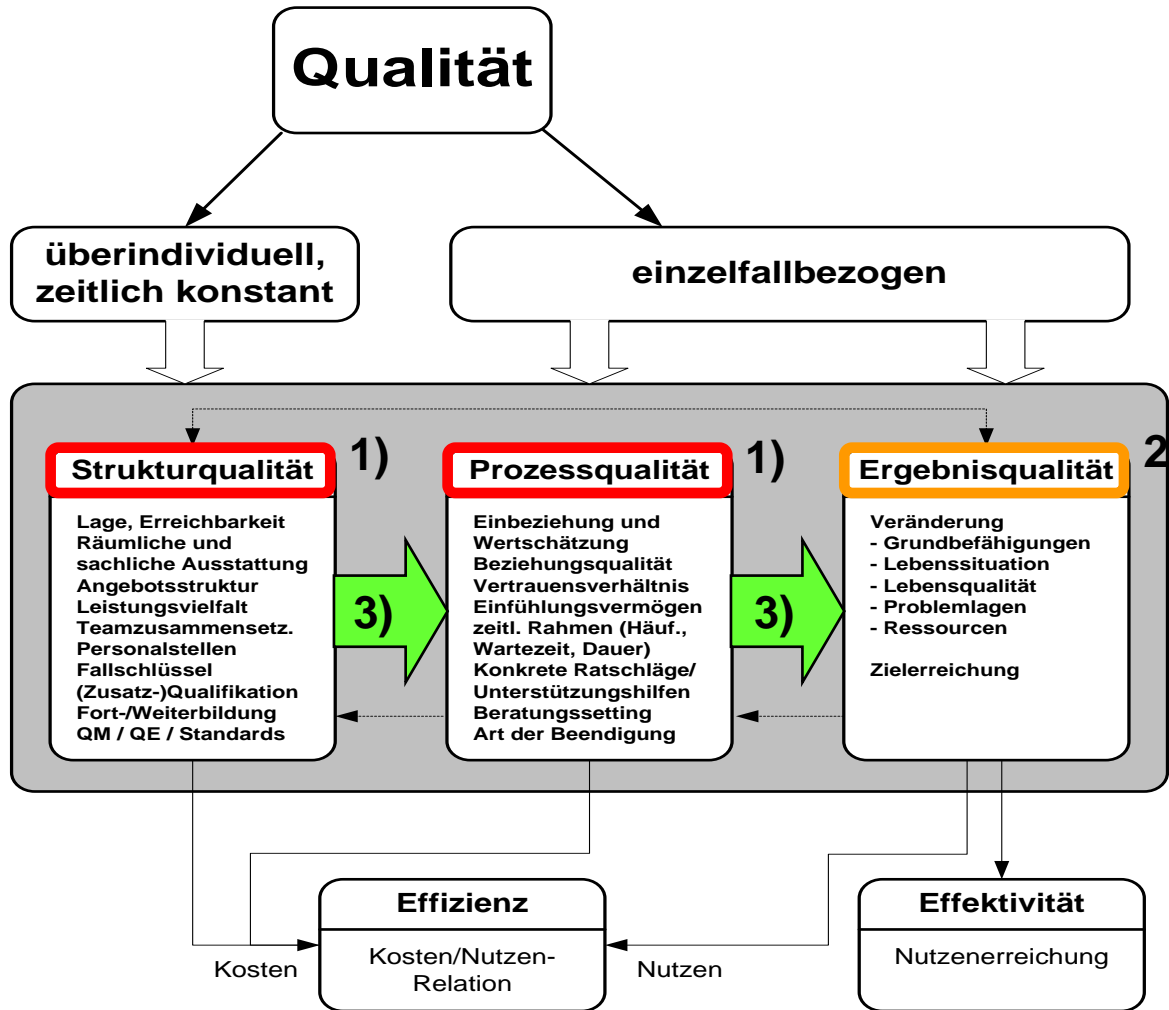
(* nach Schröder & Kettiger, 2001)

**kein unmittelbares
Thema in Wir.EB**

Internationale Standards der Wirkungsmessung (weitere)

- Erfassung von Wirkfaktoren
 - Daten amtliche Statistik
- Repräsentative Stichproben
 - keine Positiv- oder Negativselektion
- Anerkannte Test- und Evaluationsstandards
 - Validierungsstudie
- „Hochwertige“ Untersuchungsdesigns
 - Z. B. Quasiexperimentelles Vorgehen, Vergleichsgruppenbildung, Matching

Qualitätsdimensionen



1) Rahmen u. Ablauf der Beratung

2) Was bewirkt die Beratung?

3) Ansatzpunkte für Optimierungen

Instrumente

Grundlagen

Wirkungsmessung und ihre Theorien - Historie

- bis 1995: Reduzierung von Defiziten
- ab 1995: Reduzierung von Defiziten und Aufbau von Ressourcen
Macsenaere, Petermann & Petermann, Schmidt
- Aktuell: Förderung der Grundbefähigungen (Capabilities)
Nussbaum, Sen, Otto/Ziegler, Macsenaere

Capability Approach

- **Hohe nationale und internationale Wertschätzung**
 - Vereinte Nationen (UNO)
 - Weltbank
 - Politik (z. B. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung)
 - 14. Kinder- und Jugendbericht
 - Deutscher Caritasverband und Caritas International
- **Besondere Eignung**
 - Personenzentrierung
 - Sozialraumorientierung
 - Inklusion
- **Kompatibel mit Anforderungen an Wirkungsbestimmung:**
 - ⇒ Erfassung intendierter + nicht intendierter Wirkungen
(fallbez., längsschnittliche und prospektive Veränderungsmessung)
 - ⇒ Multiperspektivisch: Berücksichtigung unterschiedlicher Sichtweisen und Wirkungsdimensionen

Warum Capabilities?

- Rahmen für ein erhebungsökonomisches Instrument mit überschaubarer Anzahl (aggregierter) Dimensionen
- nicht normative Ausrichtung
- Alternative: „Klinische Skalen“
(z. B. Ressourcen- oder Problemlagen Checklisten)
 - Vorteil: geprüfte Testgüte
 - Nachteile:
 - viele Verfahren
 - oft spezifischer inhaltlicher Fokus (z. B. Bindung, Erziehungsstil, Familienklima, ...)
 - Evaluation wird schnell sehr umfangreich
 - ... oder müsste sich auf einen kleinen Teilausschnitt von Wirkungen beschränken

Capabilities / Verwirklichungschancen

Individuelle Fähigkeiten und Potenziale

- Materielle Ausstattung
- Gesundheit
- Bildung
- Soziale Kompetenzen
- usw.

Gesellschaftliche Rahmenbedingungen

- Soziale, ökonomische und politische Chancen
- Sozialer Schutz
- Ökologische Sicherheit

gelingendes Leben /
selbstbestimmte
Lebensführung

Tugenden und Capabilities (Aristoteles/Nussbaum)

Tugenden nach Aristoteles

1. Tapferkeit
2. Mäßigung
3. Gerechtigkeit
4. Freigiebigkeit
5. Gastfreundschaft
6. Seelengröße
7. Sanftmut
8. Wahrhaftigkeit
9. Echtes Verständnis
10. Klugheit
11. Praktische Vernunft

Capabilities nach Nussbaum

1. (Lebenswertes) Leben
2. Körperliche Integrität
3. Gefühlserfahrungen
4. Kognitive Fähigkeiten
5. Vertrauen
6. Vorstellung des Guten
7. Sozialität
8. Ökologische Verbundenheit
9. Freizeitgestaltung
10. (Starke) Vereinzelung

Von der Theorie zum Instrument: 13 Capability-Grunddimensionen/Oberkategorien

- **Dimensionen Junger Mensch:**
 1. Körperliche und psychische Integrität / Gesundheit
 2. Lernen und Leistung, Bildung, Geistige Fähigkeiten
 3. Fähigkeiten zur Bewältigung und Schutzfaktoren (Resilienz)
 4. Sozioemotionale Fähigkeiten
 5. Eigenständigkeit (Autonomie) und Teilhabe
 6. Freizeitaktivitäten und -kompetenzen
- **Dimensionen Familie:**
 7. Wohnen und Leben
 8. Zusammenleben / familiäre Beziehungen
 9. Schutz und Versorgung
- **Dimensionen Eltern:**
 10. Körperliche und psychische Integrität / Gesundheit
 11. Fähigkeiten zur Bewältigung und Schutzfaktoren (elternbezogen)
 12. Werte/Ethik/erziehungsleitende Vorstellungen
 13. Erziehungskompetenz

Bezüge der Skalen zu den Grundbefähigungen nach Nussbaum

Grundbefähigungen Nussbaum	Junger Mensch	Familie	Eltern
1. Leben	(1)	7,(9)	(10)
2. Körperliche Integrität	1	(9)	10
3. Gefühlserfahrungen	1	(8),(9)	10
4. Kognitive Fähigkeiten	2,3	(7)	11,(13)
5. Vertrauen	4	(9)	11,(13)
6. Vorstellung des Guten	5,(3)	(8)	13,11
7. Sozialität	4	8	11,(13)
8. Ökologische Verbundenheit	3	(7)	12
9. Freizeitgestaltung	6	(7)	11
10. (Starke) Vereinzelung	5	(7)	11

Instrument und organisatorischer Ablauf

Zusammenfassung Workshopinhalte

Leitlinien Instrumentenentwicklung

- Keine reine Zufriedenheitsbefragung
- Keine retrospektive Erfassung
- Schnelle Bearbeitung -> Erhebungsökonomie
- Einfache Sprache
- Intuitive Skalenform
- Einheitliche Skalenform (-> Vergleichbarkeit)
- Optional auch Langfassung für differenzierte Dokumentation (nur Fachkräfteebene/Beraterinstrument)

3 Dokumentationsinstrumente

Berater

- Kurzfassung (13 Dimensionen)
- Optionale Langfassung
- Medium: ausschließlich **Onlineversion**

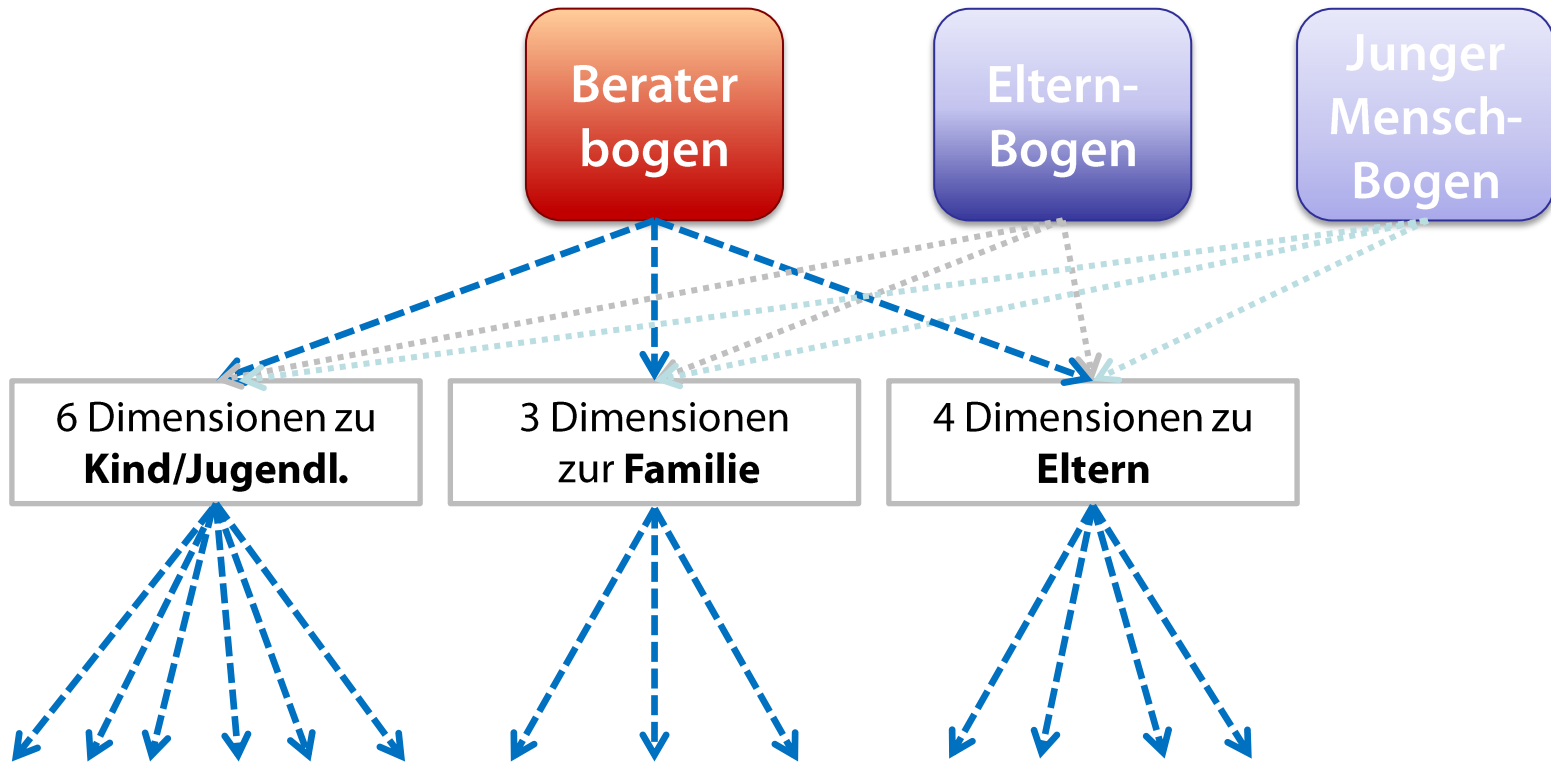
Eltern

- 1 Seite (13 Dimensionen)
- Keine Langfassung
- Medium:
 - > **Papierbögen** zum Ausfüllen
 - > Dateneingabe online möglich

Junger Mensch

- 1 Seite (13 Dimensionen)
- Keine Langfassung
- Medium:
 - > **Papierbögen** zum Ausfüllen
 - > Dateneingabe online möglich

Innerhalb des Instruments: vergleichbare Struktur/Aufbau der Fragen



Für jede Dimension weitere Unterkategorien (Langfassung):
Nur die beraterrelevanten Unterdimensionen müssen bearbeitet werden

Intuitive, einheitliche Skalenform (am Bsp. Elternbogen)

In folgenden Bereichen läuft <u>mein Leben</u> in den letzten Wochen so wie ich es mir wünsche:	stimmt völlig	stimmt größtenteils	stimmt eher	stimmt eher nicht	stimmt weniger	stimmt gar nicht	es soll sich etwas ändern
1. sich wohl fühlen und ausgeglichene Stimmung haben							[]
2. mit belastenden Situationen und Stress gut umgehen können							[]

Keine Mittelkategorie

Hilfe/Beispiel zum Ausfüllen des Fragebogens:

Stellen Sie sich bitte folgende Situation vor: „Ich habe keine schweren Krankheiten, habe aber gelegentlich Kopfschmerzen und bin schlecht gelaunt. Dies schränkt mich im Alltag normalerweise aber nur wenig ein. Wenn es dann aber auch noch stressig wird, kann ich schon mal ziemlich extrem ausflippen. Ich wünsche mir dies durch die Beratung in Zukunft etwas besser in den Griff zu bekommen.“ Der Bogen *könnte* dann etwa so ausgefüllt werden:

Bitte machen Sie möglichst in jeder Zeile ein Kreuz. Nur wenn Sie eine Frage einmal wirklich überhaupt nicht beantworten können, weil die Frage zum Beispiel auf Ihre Lebenssituation nicht zutrifft, können Sie die Frage überspringen.

Beispiele: Beraterinstrument Fragen zur Eltern

In folgenden Bereichen können die Eltern in den letzten Wochen gut leben:	stimmt völlig	stimmt größtenteils	stimmt eher	stimmt eher nicht	stimmt weniger	stimmt gar nicht	nicht einschätzbar	Beratung angezeigt?
10. Körperliche und psychische Integrität / Gesundheit (z. B. sich wohlfühlen und ausgeglichene Stimmung haben)	😊	😊	😊	😊	😊	😊	[]	[]
11. Fähigkeiten zur Bewältigung und auf die Eltern bezogene Schutzfaktoren (Resilienz) (z. B. gut mit belastenden Situationen und Stress umgehen können)	😊	😊	😊	😊	😊	😊	[]	[]
12. Werte/Ethik/erziehungsleitende Vorstellungen (z. B. Orientierung und Halt haben)	😊	😊	😊	😊	😊	😊	[]	[]
13. Erziehungskompetenz (z. B. die Erziehungsaufgaben gut meistern)	😊	😊	😊	😊	😊	😊	[]	[]

Beispiele online in Form von Kontexthilfen

Beispiel für optionale Langfassung

In folgenden Bereichen können die Eltern in den letzten Wochen gut leben:		stimmt völlig	stimmt größtenteils	stimmt eher	stimmt eher nicht	stimmt weniger	stimmt gar nicht	nie einsch.
<p>10. Körperliche und psychische Integrität / Gesundheit (z. B. gesund sein und ausgeglichene Stimmung haben)</p> <p>11. Fähigkeiten zur Bewältigung und auf die Eltern bezogene Schutzfaktoren (Resilienz) (z. B. gut mit belastenden Situationen und Stress umgehen können)</p> <p>12. Werte/Ethik/erziehungsleitende Vorstellungen (z. B. Orientierung und Halt haben)</p> <p>13. Erziehungskompetenz (z. B. die Erziehungsaufgaben gut meistern)</p>	<p>13 Erziehungskompetenz</p> <p>13.1 Positive Autorität (zum Beispiel Struktur, Regeln und Grenzen vermitteln, keine Einengung)</p> <p>13.2 Elterliche Aufsicht und geregelter Alltag (hinreichendes Ausmaß)</p> <p>13.3 Entwicklungsförderung (in körperlicher, geistiger, seelischer und sozialer Hinsicht, Aktivitäts- und Anregungsniveau, ausreichende Vermittlung von Erfahrungen)</p> <p>13.4 Sicherheit (hinsichtlich Erziehungsfragen)</p> <p>13.5 Kooperation der Eltern in Erziehungsfragen (z. B. unterschiedliche Einstellungen der Eltern, gemeinsame Absprachen, elterliche Solidarität)</p> <p>13.6 Beschäftigung mit Fragen der Erziehung (z. B. Vertrautheit/Informiertheit bzgl. erzieherischer Themen)</p>	☺	☺	☺	☹	☹	☹	[
		☺	☺	☺	☹	☹	☹	[
		☺	☺	☺	☹	☹	☹	[
		☺	☺	☺	☹	☹	☹	[
		☺	☺	☺	☹	☹	☹	[
		☺	☺	☺	☹	☹	☹	[

Gegenüberstellung Berater/Eltern/Junger Mensch (Auszug)

... am Beispiel der Einschätzungen auf der Dimension Eltern



In folgenden Bereichen können die <u>Eltern</u> in den letzten Wochen gut leben:	In folgenden Bereichen läuft <u>mein Leben</u> in den letzten Wochen so, wie ich es mir wünsche:	In folgenden Bereichen läuft das Leben <u>meiner Eltern</u> in den letzten Wochen so, wie ich es mir wünsche:
<ul style="list-style-type: none"> 10. Körperliche und psychische Integrität / Gesundheit 11. Fähigkeiten zur Bewältigung und auf die Eltern bezogene Schutzfaktoren (Resilienz) 12. Werte/Ethik/erziehungsleitende Vorstellungen 13. Erziehungscompetenz 	<ul style="list-style-type: none"> 1. sich wohl fühlen und ausgeglichene Stimmung haben 2. gut mit belastenden Situationen und Stress umgehen können 3. ich finde Orientierung und Halt 4. die Erziehungsaufgaben gut meistern 	<ul style="list-style-type: none"> 10. sie fühlen sich wohl und ausgeglichen 11. sie können mit belastenden Situationen und Stress gut umgehen 12. sie geben mir Halt und sind mir ein Vorbild 13. sie geben mir Regeln vor, die ich meist verstehen kann

Leitlinien Bogenbearbeitung

- möglichst zeitnah dokumentieren
- möglichst „in einem Zug“ bearbeiten
- möglichst spontan einschätzen
- Im Zweifel die weniger gravierende/negative Ausprägung wählen (= konservative Forschungsstrategie)

Organisatorische Umsetzung

Berater

Eltern

Junger
Mensch

- Insgesamt 3 Instrumente
- Adressatenbögen zunächst ausschließlich als Papierversion (ausdruckbares Formular)
- Dokumentation Beraterebene über Onlineversion
- Datenerfassung für alle 3 Versionen online möglich

Was soll evaluiert werden? Einschlüsse

- Eingeschlossen sind unter anderem
 - Erziehungsberatung nach § 28 SGB VIII
 - Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung nach § 17 SGB VIII
 - Beratung und Unterstützung bei Ausübung der Personensorge und des Umgangsrechts nach § 18 SGB VIII
 - Mitwirkung in Familiengerichtsverfahren nach § 50 SGB VIII
- Umfang: Empfehlung = alle Beratungsprozesse dokumentieren
 - Hintergrund: „Absicherung“ ggü. Selektionseffekten

Was soll evaluiert werden? Ausschlüsse

- Aktuell nicht Bestandteil von Wir.EB: Onlineberatung
- In den Fachgremien diskutiert:
 - Ausschluss von Kurzzeit- bzw. Einmalberatungen
 - Hintergrund: Herstellbarkeit prospektiver Datenerfassung
 - Empfehlung: Kurzzeitberatungen **nicht** ausschließen
 - aufgrund der teils sehr hohen Anzahl von Kurzzeitberatungen besteht hier ein besonderer Forschungsbedarf zur Wirksamkeit
 - Ggf. ist bei Kurzzeitberatungen nochmals ein eigenständiger erhebungslogischer Zugang notwendig, z. B. reine Globaleinschätzung: „Beratung hat etwas gebracht / hat nichts gebracht“



Wann ist ein Fall ein Fall?

- Kriterium für „dokumentationsrelevanten“ Beratungsprozess in Wir.EB:
 - **„Face-to-Face“-Kontakt** mit Mitglied des Familiensystems
- Pragmatische Erhebungslogik auf Adressatenebene
 - Entscheidend ist auch hier „Face-to-Face“-Kontakt
 - Erhebung bei verschiedenen Adressaten in den jeweiligen Zeitstufen ihres Erscheinens in der Beratungsstelle
 - d. h. adressaten- und nicht fallspezifische Dokumentationszeitpunkte
 - i. d. R. ist eine persönliche Übergabe der Wir.EB-Fragebögen möglich

Erhebungslogik Adressatenebene (Eltern und junge Menschen)

- Beratungsbeginn
 - Adressaten: Erhebungszeitpunkt unmittelbar vor der Beratung
- Beratungsende
 - wenn einvernehmlich:
 - Persönliche Übergabe Erhebungsunterlagen
 - wenn Abschluss offen:
 - Übermittlung der Erhebungsunterlagen 4-6 Wochen nach dem letzten Termin
 - Möglicher Positiver Nebeneffekt : durch die Erinnerung erfolgt ggf. die Vereinbarung eines neuen Beratungstermins

Thesensammlung für die Diskussion (-> Formbarkeit des Ablaufs)

- Praktikabilität Vollerhebung vs. Stichprobenziehung
- Zugänge Kurzzeitberatung
- Freie vs. fest vorgegebene Taktung Verlaufserhebungen
- Sichtbarkeit des Adressatenbogens für die (eigenen) BeraterInnen

Aufwand und Nutzen

Investitionen

- pro Fall und Dokumentation: max. 5 Minuten
- pro Stelle: ca. 1 h / Monat Koordination (anfangs)
- Zeit für den internen Qualitätsdialog
 - nicht notwendigerweise Zusatzaufwand
 - Teilnehmer entscheiden selber über den Umfang
- Beitrag Deckung Eigenanteil:
 - Im Schnitt ca. 300-400 € pro Jahr / Beratungsstelle
 - niedriger, wenn insgesamt mehr Teilnehmer
- Sonstiges:
 - Reisekosten für Kick-Off / Fortbildungen etc.
 - Beteiligung Validierungsstudie (Teilstichprobe)

Nutzen kompakt

- **Überblick und stets aktuelles Wissen Beratungserfolge**
 - global und differenziert (z. B. in welchen Bereichen, bei welcher Klientel)
 - aussagekräftiger als reine Zufriedenheitseinschätzungen
- **Lernen durch Vergleich** (aggregiert und anonymisiert)
 - Überregionale Vergleiche (z. B. Bund, Land)
 - strukturell ähnliche Beratungsstellen,
 - Klienten mit ähnlichen Bedarfsprofilen,
 - Unterschiedliche Perspektiven ...
- Aufzeigen von (basalen) **Wirkfaktoren**
- Datengrundlage für den **internen Qualitätsdialog**
- **Legitimation** in der Außendarstellung
- **Instrument/Arbeitshilfe** (verfügbar auch nach Ende der Laufzeit)
 - ermöglicht Selbstevaluation

Nutzen differenziert

- **Beratungsstelle**

- Überblick auf allen Ebenen
- Lernen durch Vergleich
- Aufzeigen von Wirkfaktoren
 - was wirkt bei wem?
- Legitimation der Beratungstätigkeit
- Reflexionsgrundlage für Qualitätsdialog (Selbstevaluation)
- Wirkungsorientierte Beratungsplanung

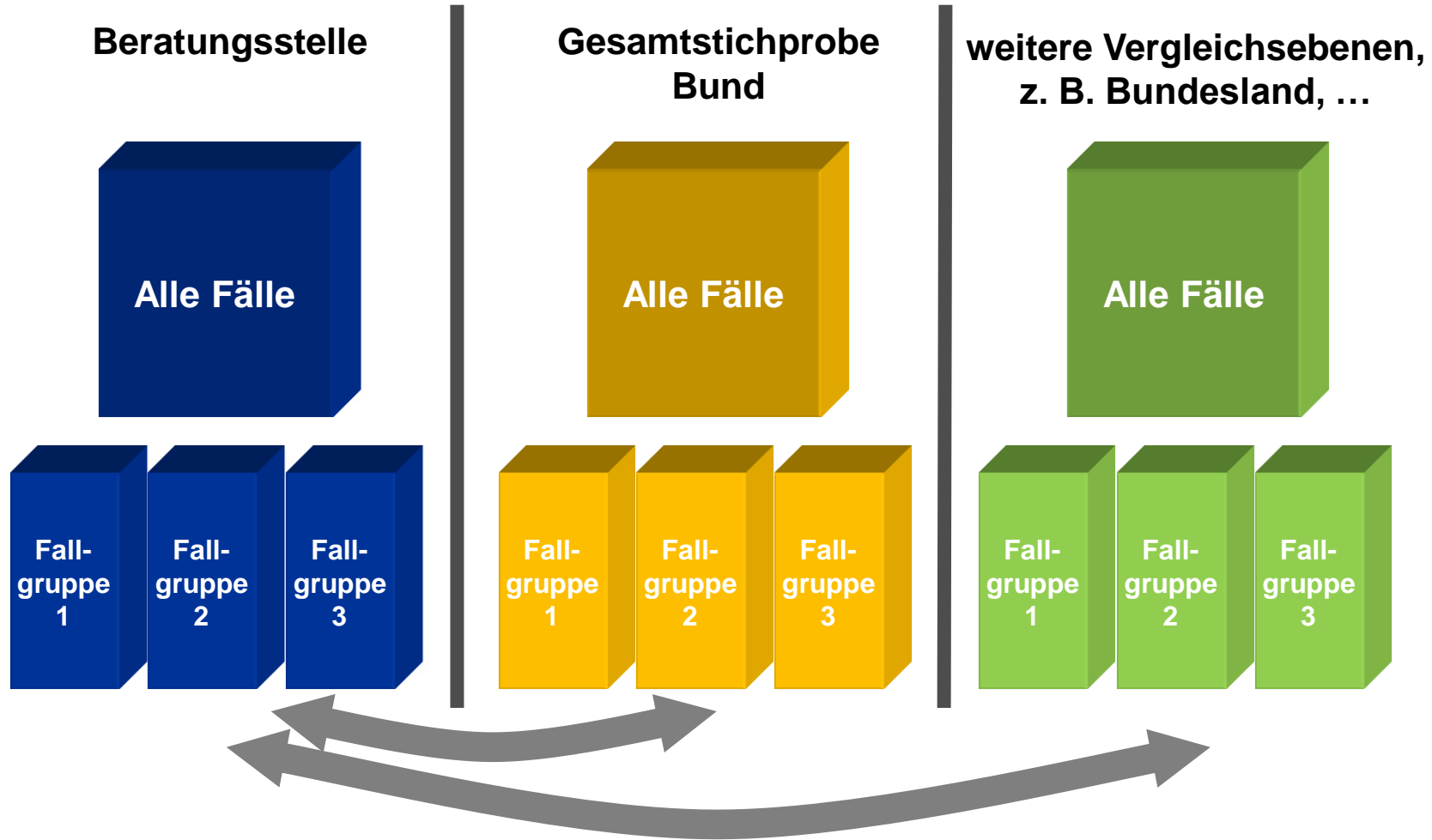
- **Klienten**

- Wertschätzung und Partizipation durch direkte Feedbackmöglichkeit
- Optimierte Beratung durch Qualitätsreflexion
- Passgenauere Beratung
- Benennung der
 - Erfolgswahrscheinlichkeit
 - notwendigen Voraussetzungen

- **Gesellschaft**

- langfristig volkswirtschaftliche Nutzeneffekte
- Effekte im Sozialraum

Lernen durch Vergleich (Bsp.)



Wichtig

Primärziel: Instrument/Verfahren für Beratungsstellen

- soll befähigen...
 - Reflexion der (Auswirkungen) von Beratungsprozessen
 - (Selbst-)Evaluation in eigener Hoheit
- kein „sozialtechnisches“ Instrument
- Beratungsstelle entscheidet
 - wem und wie die Ergebnisse kommuniziert werden
- ausschließlich Übermittlung statistischer (anonymer) Daten

Datenverwendung

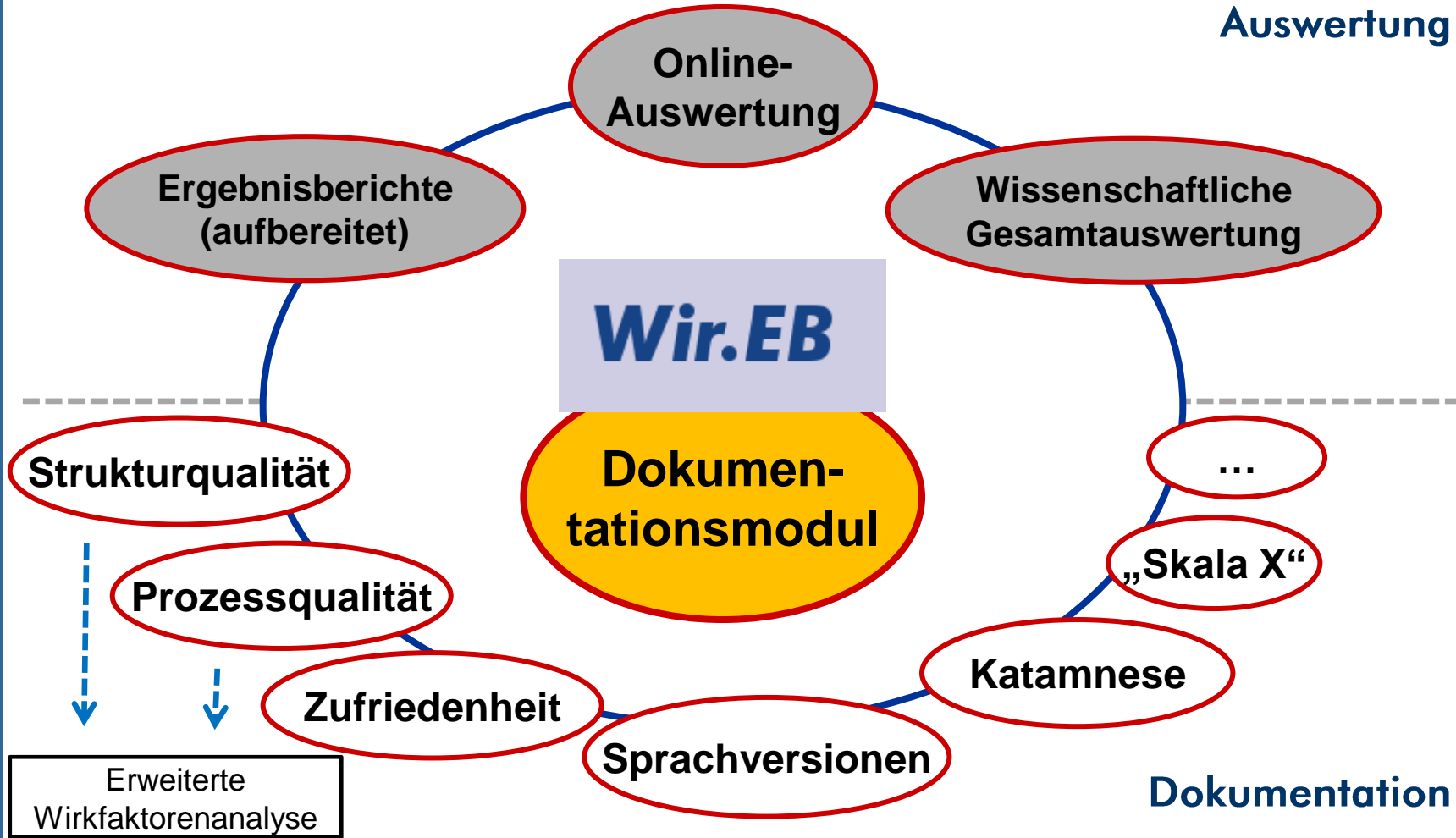
- anonyme Erfassung von Klientendaten
 - Personenbezogene Daten wie Name oder Anschrift für das Forschungsprojekt irrelevant
- erfüllt Vorschriften:
 - Bundesdatenschutzgesetz (BDSG)
 - SGB X
 - SGB VIII (u. a. §§ 61 ff. – Schutz von Sozialdaten)
 - § 203 StGB (Schweigepflicht)
 - andere datenschutzrechtliche Bestimmungen (z. B. des kirchlichen Datenschutzes)
- kein zustimmungspflichtiger Vorgang etwa im Sinne von § 36 MAVO

Ausblick

Fahrplan

1. Erstentwurf Instrument (abgeschlossen)
2. Teilnehmerfeedback Kick-Off berücksichtigen (11/2014)
3. Testläufe Basismodule Online-Dokumentation (Q4 2014)
4. Nochmals angepasstes Instrumentarium (Q1 2015)
5. Beginn Datenerhebung auf Bundesebene (Q1 2015)
6. Auswertungsmodule (Q2-Q3 2015)
7. Schnittstellen Statistiksoftware (2015), 2stufig
 - Exportschnittstelle Wirkfaktorenanalyse
 - Direkte Integration (ggf.)
8. Validierungsstudie (2015)
9. Wissenschaftliche Abschlussauswertung (2016)
10. Finales Instrumentarium (2016)
11. Ggf. weitere ergänzende Module (2016)

Ausblick: Fakultative Erweiterung



Weitere Informationen unter ...

Projekthomepage

www.wireb.de

Projektbüro

wireb@ikj-mainz.de